

Anwohner machen gegen Rangierlärm des Güterbahnhofs mobil

## "Vorhaller Nachtigall" raubt Anwohnern den Schlaf

 Hagen, 19.10.2009, Björn Josten



**Wenn es dunkel wird, sich der Umgebungslärm des Tages legt, dann kommt die „Vorhaller Nachtigall“ richtig zur Geltung. Was sich idyllisch anhört, treibt allerdings den Anwohnern die Zornesröte ins Gesicht.**

Denn „Vorhaller Nachtigall“ nennen die Bürger sarkastisch das Quietschen der bremsenden Waggons auf dem Rangierbahnhof.

Gerade in den Abendstunden und nachts fühlen sie sich Anwohner von dem langgezogenen Quietschen arg gestört. „Früher gab es beim Rangieren einen Knall. Heute zieht sich das Bremsgeräusch über mehrere Tonlagen“, berichtet Svend Schleidgen. Das ist seit der Einrichtung einer elektrischen Bremsanlage am Rangierberg so. Dafür hatte die Bahn 2007 einen hohen zweistelligen Millionenbetrag investiert.

Bürger-Initiative

gegen den Lärm

in Vorbereitung

Die Anwohner haben sich nun formiert und besprechen schon seit einiger Zeit, mögliche Vorgehensweisen. Zunächst hatte sie das Vorhaller Forum als geeignete Protestplattform gesehen, doch da wurden sie von Verantwortlichen der Bahn erst getröstet und schließlich versetzt. „Die Bahn fährt auf allen Ebenen eine Hinhaltetaktik“, ärgert sich Schleidgen mit Blick auf schriftliche Korrespondenz mit dem Unternehmen.

Dass sie in Vorhalle in direkter Nachbarschaft zur A1 und zum Güterbahnhof, nicht gerade an einem „Lärmkurort“ wohnen, ist den Bürgern klar. Dennoch möchten sie mit ihrem Anliegen ernst genommen werden. „Wir möchten keine Arbeitsplätze am Güterbahnhof gefährden, Lärm war hier immer“, stellt Schleidgen klar. Dennoch: „Der Geräuschpegel hat zugenommen und das ist nicht okay.“ Frank Boese befürchtet gar, dass diese „Langzeitbelastung“ auch gesundheitliche Folgen haben könnte. „Zwar ist der Lärm in der Nacht gefühlt am größten, aber wir sind dieser Geräuschkulisse sieben Tage in der Woche ausgesetzt.“

Zurzeit scheint niemand dieses Problem auf der Agenda zu haben. Die Bahn beruft sich auf eine Lärmmessung mit entsprechender Kartierung. „Allerdings bezieht sich die auf den Durchgangsverkehr. Die Rangierproblematik ist allerdings ausgespart“, beklagt Frank Boese.

Klaus Selent hat diesbezüglich auch Kontakt zum Eisenbahnbundesamt aufgenommen. „Die nehmen sich der Sache nicht an. Eine Lärmprognose sei erstellt und laut dieser sei alles okay“, so Selent, der die Bahn dennoch in die Pflicht nehmen möchte. Denn in Vorhalle macht das Gerücht die Runde, dass an der Pommernstraße Fenster auf Kosten der Bahn ausgetauscht worden seien. „Das zeigt doch, dass etwas nicht im Rahmen ist“, sagt Klaus Selent.

Bei Protestbriefen soll es nicht bleiben. Vielmehr soll eine Bürger-Initiative gegründet werden. Eine Internetpräsenz unter der Adresse [www.laerm-nein-danke.de](http://www.laerm-nein-danke.de) gibt es bereits.

Auch der Bundestagsabgeordnete Rene´ Röspel (SPD) hat sich in dieser Sache bereits an die Bahn gewandt. Ziel einer Bürger-Initiative soll sein, einen Lärmaktionsplan zu erwirken. Daraus sollen geeignete Maßnahmen entwickelt werden, die das Problem eindämmen. „Wenn die Verantwortlichen das Gespräch mit uns nicht wollen, müssen wir eben lauter werden“, so Svend Schleidgen. „Wir haben es nun schon lange genug im Guten versucht.“